

7. Gebot

Das 7. Gebot lautet (2. Mose 20,14):

14. Du sollst nicht ehebrechen.

Der Paralleltext aus der Abschlussrede Moses ist völlig identisch (5. Mose 5,18).

Wie eine Ehe zu schließen ist, wird in der Bibel überhaupt nicht vorgeschrieben, Gott erkennt vielmehr *alle* Eheschlüsse an und bittet um *Treue*. Der kirchliche Zusatz: „*bis dass der Tod euch scheidet*“ steht so nicht einmal in den Reden Jesu Christi, denn Jesus lässt die Ehescheidung bei Ehebruch zu (Matthäus 5,32), dies ist aber nur eine *Kann*-Regelung und kein Zwang. Schon bei Maleachi steht, dass Gott das Verstoßen hasst (Maleachi 2,16). Gott hat seinem Volk Israel die ewige Treue gelobt, obwohl dieses oft von ihm abgefallen ist (Hesekiel 16). Wer seinem Ehepartner Treue bis zum Tod gelobt hat, der soll dies nach Mose auch halten (5. Mose 23,21-23). Treue bis zum Tod wird bei Mose nur für *den* vorgeschrieben, der sich die Ehe mit einer Jungfrau erzwang (5. Mose 22,28-29), ansonsten wird bei Mose der Ehebruch wie der Mord mit dem Tod bestraft (Johannes 8,5).

Wer nun in der Bibel Hilfestellung zur Lösung eines deutschen Eheproblems sucht, der sollte vor allem wissen, wie der Apostel Paulus die Gesamtheit aller mosaischen Ehegesetze in seinem Brief an die Römer zusammenfasst (Römer 7,2-3):

2. *Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebt, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.*
3. *Wo sie nun bei einem andern Manne ist, weil der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, dass sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bei einem andern Manne ist.*

Diese Worte sind mit dem *römischen Recht* gut vereinbar und haben mindestens das christliche Abendland im Rechtsverständnis der Ehe geprägt. Auch die Formulierung „*bis dass der Tod euch scheidet*“ steht in *dieser* Tradition, bei der auf Ehebruch die Todesstrafe steht. Inzwischen gilt für deutsche Eheprobleme aber die *Abschaffung* der Todesstrafe nach Artikel 102 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ([2001GG], Seite 63). Auch eine angebliche „*Entriümpelung*“ der Scheidungsgesetze in Deutschland führte dazu, dass das *Zerrüttungsprinzip* für eine Scheidung ausreicht, so wie es bereits Mose nach den Worten Jesu Christi um des Herzens Härte willen erlaubt hat, aber wie es nicht zu Gottes Plan gehört, „*denn was Gott zusammenggefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden*“ (Markus 10,4-9). Wer die paulinische Zusammenfassung der mosaischen Ehegesetze recht verstehen will, der mache sich klar, dass eine Frau immer nur höchstens *einen* Mann haben *kann*, während ein Mann *allen* seinen Frauen die Treue halten *muss*. Hat er mehrere Frauen, kann er deshalb nicht Bischof werden (1. Timotheus 3,2). Die im deutschen Grundgesetz geforderte *Gleichberechtigung* von Mann und Frau ([2001GG], Artikel 3, Absatz 2) dient nach der Formulierung des entsprechenden Artikels dazu, *Nachteile zu beseitigen*. Eine *Gleichheit* von Mann und Frau taucht erst im europäischen Rechtsverständnis auf und ist nicht sachlich. Die Bibel ist voll von Beispielen, wie Männer und Frauen ihr jeweiliges Eheproblem mit Gottes Hilfe meistern durften. Nach den Worten Jesu Christi ist die ältere Formulierung zu einer Rechtslage stets die mildere (Lukas 5,37-39). Es lohnt sich also, das 7. Gebot zu halten, gerade dann, wenn sich dadurch eine „*Hängepartie*“ des Lebens ergibt.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)